



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.73**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Dielsdorf**
Datum 08.08.1771

[S. 1]

Dielsdorff. /
Den 8. aug[u]st / 1771. /*

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es hatt die gmeind Dielstorff nur eine schule. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Die anzahl der kinder in dieser schule ist im winter / 70, knaben 41, mädlein 29. Im sommer / 50, knaben 26, mädlein 24. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die an zahl der schulbesuchenden kinderen ist durch den ganz winter nicht gleich. / Es gehen zwar die aller meisten kinder, die kein spinn geschäft thun können, / durch den ganzen winter fleissig in die schule; nach dem neüen jahr und / bis zur vollendung der winter schule kommen dann auch die gröseren, die / zu ihrer besseren vollkommenheit des underrichts in der schul noch nöhtig haben, / aber auch diese müssen von dem pfarrer aufgeforderet und angehalten werden. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Kinder, die auf dem Ditiker hoff und in der Hießmüllli wohnen, die kommen, / wann die witterung gutt und der weg in der winter zeit gebahnt ist. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Mann pflegt selten dienst kinder und män buben an zustellen, die noch / schulmässig sind. Und wann diesen an dem underricht noch etwaß / fehlet, so ist als dann das verabsaumte kaum zu ersetzen. /

* Neben dem Original ist auch die Reinschrift dieses Antworttexts (E I 21.2.74) überliefert, die nur leicht vom Wortlaut des Originals abweicht. Beide Textzeugen sind an der oberen Kante beschädigt. Die Transkription folgt dem wahrscheinlichen Ursprungstext und rekonstruiert die Textlücken anhand der Abschrift ([rekonstruiert...]).



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Wann die kinder 5 jahr alt sind, so werden sie zur schul angehalten, / und <daß> wird nicht der wilkuhr der elteren überlassen, dann es gibt dergleichen, die gar / wenig sorgfalt vor ihre kinder tragen, sonder wan die sommer schull / angeht, so ver kündet es der pfarer in der kirchen, daß die elteren ihre kinder / von 5 jahren in die schul schicken sollen. Der pfarrer macht auch auß dem / tauffbuch eine ver zeichnuß diser kinderen. Er geht so dann in die schull, / zu sehen, ob diese a b c kinder gegen wärtig seyen. Sind sie abwessend, / so wird nachfrag gehalten. //

[S. 2] Mann [*rekonstruiert*: muß nothwendig mit den kinderen früh] zeitig anfangen, weil die elteren / [*rekonstruiert*: oft genöthigt sind, ihre kinder, wenn sie] etwann 8 oder 9 jahr alt sind, zum [*rekonstruiert*: spinnen und anderen ge]schafft zu gebrauchen und sie von der schull abzuhalten. Es müssen sonst die kinder insgemein in die schull geschickt werden, biß das sie 10, auf das längste 12 jahr alt sind. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

[2–3]

Es ist eine sommer schull, wochentl[ich] drey halbe tage, am montag, / mitwoch und freitag vor mitag; am sambstag nach mitag ist eine bätt- / schull. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Da ich mein pfar dienst angetreten, so war die zahl der kinder in der / sommer schull biß 10 kinder, nun hab ich es durch gutte ermahnungen an / die elteren, durch fleissiges achtung geben auf die kinder, durch das herbey holen / derjenigen, die ausgeblieben und müssig auf der gaaß herum gelauffen waren, / dahin gebracht, das die zahl biß 50 ist. Im winter sind es biß 70 kinder. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Wenn der heüet, die ernd und der herbst da sind, so sind in dieser zeit jedes / mahl 8 biß 10 tag ferien, allein das schadt den kinderen nichts. / Sie können so dann auch ein wenig von der schull arbeit auß rasten; sie / werden dardurch auf gemuntert, köntftig[ich] desto fleissiger zu seyn. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Die winter schull dauret von Martini bis in die miten des / merz monats; wann der regenspurger jahr markt, so haben die kinder an / diesem tag ferias.

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Die saumselligen elteren sucht mann durch kräftige vorstellung zu- / erweken, ihre kinder in die schull zu schicken, und diese haben biß dahin, / gott seye dank, so vill



eingang bey den selben gefunden, daß nie mahl nöhtig / haten, in diesem fall höheren gewalt zu gebrauchen. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

Weil der sigrist dienst mit dem schul dienst verbunden, so hatt der / schulmstr. deswegen eine ordentl[iche] besoldung, so das er gar wohl der schull / abwarten kann. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Es ist ein unglük vor daß schull wessen, das oft leüht zu dem schul dienst kommen, / die zuvor handwerker gewessen und von einem wohl eingerichteten schullwessen nicht // [S. 3] die geringste wüßenschaft haben; [rekonstruiert: werden etwann solche von dem pfarrer in der schularbeit] / nicht unterrichtet, welches selten geschihet, [rekonstruiert: so fahren sie in ihrer schlimmen ord]nung / fort, wie sie es etwann in ihrer jugend [rekonstruiert: gesehen haben, wodurch dann der] nuzen der / schull sehr gehindert wird. Hatt der schulmstr. ein handwerk oder besitz / er viell gütter, so laßt er daß sein haubt werk seyn, die schull aber behandelt / er als ein nebenwerk. Dergleichen geschihet zwar bey mir nicht. Es wäre also / vor das schull wessen sehr nützl[ich], wann sich in einer jeden gemeind fähige leüht / dem selben allein widmen würden. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Die ober keit tragt zu dem hiessigen schuldienst nichts bey. Der schulmstr. / hatt auß dem kirchen gutt an geld und früchten ein gewüßes zu beziehen. <An kernen 5 ½ mt., an geld 18 fl.> Von einem / schulkind hatt er wochentl[ich] ½ z. batzen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Es wird vor die kinder armer elteren und waissen der schullohn aus dem / kirchen gutt bezahlt. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Die schul stuben ist gleich under dem pfarhauß. Recht gutt, / dann wen der schulmstr. die schull in seinem eignen hauß hatt, so kann er / in die schull gehen, wann er will; er kann neben der schull allerhand sachen / in seinem hauß verrichten, welches der schull schädlich, sonderheitl[ich] wann er weißt, / daß der pfarrer nicht fleissig ist, die schull zu besuchen. /



d. Nacht-Schulen.

1. *Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?*

Die nacht schul wird in der schul stuben gehalten und geht der zwek derselben / allein dahin, die knaben in dem gesang zu underrichten und zu üben. Selbige ist nach / dem eüsserlichen und innerlichen so eingerichtet: Es wird alle nacht, außgenohmen am / samstag und sonntag, eine nacht schul gehalten, am dienstag und donstag / nachts ist eine lehrschull, das ist, die jungen knaben von 8 biß 10 jahren werden in den / anfängen, so zu dem gesang gehören, underwissen, und ist die zahl derselben biß auf / 20. Am montag, mitwochen und freitag kommen noch darzu die erwachsenen knaben, / deren an zahl sich biß auf 30 belaufft. Die psalmen werden auf geschlossen, ein / <jeder> muß vor sich und ganz allein eine linien so wohl nach den noten, als nach den worten singen, / hernach werden 2 biß 3 psalmen die ersten stuk darvon zusammen abgesungen und mit / einem abend gebett beschlossen. Diese nachtschul währt von Martini biß / nach licht meß. Die zeit, so auf die selbe angewandt wird, sind 2 stund von / 6 biß 8 uhr. Damit alle unordnungen verhütet werde, so ist fast jedes mahl // [S. 4] [rekonstruiert: ein stillständer gegenwärtig. Bey dem weg]gehen werden die knaben von dem schulmstr. / [rekonstruiert: ermahnet, im fride, guter ordn]ung und ohne / ungestümheit auf der gaassen [rekonstruiert: nach haus zugehen.] /

2. *Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?*

Die liechter werden in der nacht schull von der gemeind bezahlt. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. *Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?*

Der schulmstr. ist von einem gutten charakter. Er besitzt die nöhtigen fähigkeiten, / seinen dienst zu versehen. /

2. *Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?*

Dielstorff weißt nichts von beschenkung gegen dem schulmstr. Wann / es wohl geht, so bekommt er an den neü jahr einige heilßweggen, die können / ihn also zu keiner partheilichkeit verleiten. /

3. *Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?*

Bey der einrichtung unserer schull muß der schulmstr. die ganze zeit / mit den kinderen beschäftigt seyn, <morgens v. 8 biß 11 uhr, nachmitags v. 1 biß 4 uhr>, so das er an kein neben geschäft / gedenken kann. /



4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Aussert der schull ist sein wandel ehrbahr. Er laßt sich bey seinen / schul verrichtungen gern von dem pfarrer führen, er nimmt den gutt rath / und die nöhtigen vorthieill willig an, er gibt darauf achtung und sucht die- / selben fleissig zu üben. Darvon ist das die beste prob, das die kinder bey seinem / underricht wohl lehrnen. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Der schulmstr. beweißt gegen die leüht in der gemeinde alle ehrerbietung und gegen die kinder alle liebe und freündlichkeit. Und das bringt ihm auch von / der gemeind alle gegen achtung und von den kinderen alle gebührend liebe und / forcht. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Wüssen die kinder ganz genau, wann die schul [rekonstruiert: ihren an]fang nimt, was sie lehrnen / müssen, dann daß wird ihnen von dem schulmstr. gezeichnet, wo sie zu lezt gehört / haben aufsagen. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Wird auf ein jedes object eine gewüsse zeit zu gebracht: Es ist eine gewüsse / zeit zum schreiben, eine gewüsse zeit zum buchstabiren und lessen, eine gewüsse zeit zum / außwendig lehrnen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

[3–5]

Ich habe die schull zu Dielstorff in gewüsse classen abgetheilt: Es sind die a b c / kinder, oder die so in dem nammen büchlein sind; es sind diejenigen, so in dem lehrmstr. / sind; es sind diejenigen, so in der zeügnuß sind.

a) So bald die a b c kinder in die schull kommen, so werden sie durch das spiel / a b c zum kennen der buchstaben gebracht, wie ich darvon eine anweisung / gegeben in dem von mir auß gefertigten und bey h[errn] Ziegler getrukten nahmen büchli / a. 1766.

b) Wann sie die buchstaben im grosen kennen, so werden sie auff das / probtäffeli geführt und auß dem selben zum buchstabiren angehalten.



c) Wann sie / das auß dem grund machen können, so führt mann sie in das nammenbüchlein / und laßt sie die ein und mehr silbigen wörter richtig buchstabiren und außsprechen. /

d) Auß dem nammenbüchli führt mann sie in das fragstück[ein] und lehrmstr. (daß / macht dann die 2te class), den selben müssen sie zu erst gründlich / buchstabiren und dann erst, wann sie in dem buchstabiren geübt sind, richtig <mit> lesen.

e) Auß dem lehrmstr. kommen sie in die zeügnuß (das ist dann die 3te class). /

Ich brauche vornehmlich das zeügnuß buch die kinder in dem buchstabiren und lessen zu üben, / dann darin haben sie einen außzug der vornehmsten sprüchen des a. und n. t. Sie haben einen / außzug auß dem palmen [sic] buch. Sie können sich durch das öftere buchstabiren und lessen die fragen / und die wahrheit der [christlichen] religion in das gedächt niß bringen. Und die erfahrung hatt mich / schon mehr als ein mahl gelehrt, daß die kinder alle anderen getrukten bücher lesen können, wann sie / die zeügnuß vol kommen buchstabiren und lessen können. Zu einer etwelchen abänderung werden / auch die gröseren kinder zu weillen in dem psalmen buch geübt, weill mann das in / allen haußhaltungen hatt und ein jedes kind eins der selben mit sich in die schul bringen kann. / Mit dieser einrichtung habe ich biß dahin und g[otte]s segen in meiner schul glükl[ich] / und mit viellem nutzen bey der l. jugend fortgefahren. //

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

[keine Antwort]

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

[7-10]

[S. 6] Die [...] in der schul die catechismuß-fragen außwendig / lehren, hernach [...] vorgeschribne palmen [sic], gebetter und lieder. Mann über- / laßt es der fähigkeit eines jeden kinds, so viell außwendig zu lehren, als es / kann. Bey dem hersagen deß außwendig gelehrtten sucht mann die kinder / an zu halten, daß sie es gemach, deutlich und andächtig sagen und außsprechen sollen. /



11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekel?*

12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

[11–12]

Wann ein kind sich weder durch liebeiche vorstellungen, noch durch ernstl[iche] / betrohung, noch durch mitgetheilte schenkungen von eßwaaren zum lehrnen nicht will / bringen lassen, so muß mann glauben, das es daran ein ekel habe. Dieser ekel / kann oft auch entstehen auß mangel der natürl[ichen] gaaben und daß ihns daß lernen / schwehr an komt, da muß mann dann alle sanfftmuht und gedult brauchen. / Oder er kann auch entstehen aus faulheit und trägheit, in disem fall muß / mann dann das kind durch eine kräftige bestraffung zum fleiß erwecken. /

Abwechslende übungen gefallen den kindereren am besten, sie sind aber nicht allezeit vor / sie die nützlichsten. /

13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

[13–14]

Wann das kind in der zeügnuß grundlich buchstabiren und lessen kann, wann es / also das 7de jahr angefangen hatt, so macht mann mit demseben [sic] den anfang in / dem schreiben. Es lehrnen alle knaben und töchteren schreiben und das wird der / will kuhr der elteren gar nicht über lassen. Es sind schon elteren in die schull / kommen, die wolten, das ihr kind nicht schreiben müsse, seine gülten seyen schon aufge- / schriben etc. Ich habe sie abgewissen, sie sollen ihr kinder nur fleissig in die / schul schiken und dann weiter nicht sorgen; es werde ihnen so dann nicht zuwider seyn, / wann ihr kind ohne ihre cösten in der zeit, da es in die schull geht, schreiben lehrne. /

15. *Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

[15–16]

Mann beflisst sich in der schull allein der courent schrift. Es wird / sonderheitl[ich] auf die ortographie achtung gegeben. Darzu hilfft dann / das recht buchstabiren <und das mann die kinder anhaltet, die silben / deütlich abzutheillen>, am aller meisten. /

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

[17–18]

Es werden die kinder so zum schreiben gebracht: Wann sie die buchstaben / machen können, so werden von dem schulmstr. zedel geschriben, 50 biß mehr stuk; / auf einem jeden zedel steht nur eine linie. Diese <zedel> werden numerirt. / Ein jedes kind, das schreibt, nimmt alle tag nach der folgenden nummer darvon / einen zedel. Es muß den selben zu erst vor dem schulmstr. buchstabiren und / lessen und dann erst abschreiben. Wann nun die kinder einen leß<lichen> // [S. 7] buchstaben machen können, wie sie dann gemeiniglich die schrift deß schulmstrs an sich / nehmen, so haltet mann sie an zum auß wendig schreiben. Sie müssen vor- / erst die catechismus



fragen, hernach palmen [sic], gebetter, die sie auß wendig können, / auß wendig schreiben, und ihre gemachte schrift dem schulstr. zur correctur / vor lesen. S. 6. Wer nun auß sich selbst schreiben kann, der kann auch leicht / das geschribne lesen. Danach übet man die kinder auch in dem geschribnen lesen, / damit sie von ungleichen schriftten eine kentnuß bekommen. Man laßt sie lesen / brieffe auß der canzley oder alte geschribne predigten. Zum schreiben wird / alle tag 1 stund vor und 1 stund nach mitag verwandt. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

[19–21]

Die fleisigsten werden allzeit zu oberst gesetzt; die begierd deß vorsitzes / treibt dann die kinder an zum fleiß, so das eins daß ander sucht zu über- / treffen. Obschon der schulstr. in dem rechnen ein zu längliche wüssen- / schafft hatt, so sind doch keine knaben in der gemeind, welche lust haben sich / darin zu üben, auß der ursach, sie müßten etwan dem schulstr. vor die nebenstund etw[a]s bezahlen. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[22–25]

Es wird in dem ersten jahr ein kind so weit gebracht, das es in dem lehrstr. buch- / stabieren und lesen kann; in dem anderen jahr, das es in der zeügnuß und palmen [sic] buch buch- / stabieren und lesen kann; in dem driten jahr fangt es an zu schreiben, in dem vierten / jahr fangt es an außwendig zu schreiben. Wann nun ein kind lesen und schreiben kann, / so laßt man es darbey gelten. Es hatt so dann seinen schulcursum absolviret, / so daß ein kind v. mitlerer fähigkeit, wann es 10 jahr alt ist, alles daß / wirkli[ch] kann, waß man in der schul lehrn soll. Dar von habe genugsam proben. Ist / aber ein kind von einer minderen fähigkeit, so kann sein schull curs / biß in das 12. jahr währen. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?



28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

[26–28]

Weill offt die elteren in dem recht buchstabiren und lessen selbst nicht geübt sind, so ist es / besser, sie geben ihren kinderen keinen undericht, als das sie ihnen etwaß falsches / bey bringen, welches dann die kinder fast nicht lassen wollen. Es ist schon genug, / wann <sie> ihr kinder fleissig zur schull anhalten. Freylich tragen rechte elteren / auch rechenschafft vor ihre kinder und fragen offt bey dem pfr. und schulmstr. fleissig nach, / wie sich ihre kinder verhalten und ob sie auch braff lehren. /

Der underricht und die übung in der music geschieht allein in der nachtschull / und etwelcher maassen in dem nachgesang nach der kinder lehr. //

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

[S. 8] Damit die kinder, wann sie auß geschulet sind, das gelehrnte nicht vergessen, / so lasse alle sonntag die kinder, so in der kirchen aufsagen müssen, das, so ihnen auf den / sonntag vorgeschriben wird, lessen; da zeigt es sich dann, ob sie in dem lessen noch / fertig seyen. Sie werden auch jedes mahl ermahnet, das sie an d[em] sonntag bey / hauß schreiben und die schul schriftten, die sie auf behalten haben, einsehen sollen; ja, sie / müssen mir auch zu weillen schriftten in das pfarhauß bringen und mir selbige zeigen. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Es wäre wohl gutt, wann die gröseren kinder könnten dahin angehalten werden, / auch noch zu weillen die schull zu besuchen, allein das ist kaum zu gewarten, dann die / elteren sind froh, wann ihre kinder frühzeitig außgeschulet sind, um theils / den schul lohn zu ersparen, theils die kinder zu anderen geschäften brauchen zu können. / Vielleicht aber wäre eine öfftere haußbesuchung das beste mittel, da mann / prüfen könnte, ob die kinder nichts vergessen haben. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

[1–4]

Es werden die fehlbahren, die muhtwillig von der schull außbleibenden, die unfleissigen / in dem lehrnen, oder die andere böse und schädlichen unarten von sich zeigen, allezeit mit / ernstlichen worten oder, wann es nöhtig ist, mit empfindlichen schlägen bestraft und gezüchtigt, / jedoch auf eine solche art, das sie deßwegen keinen unlust und widerwillen an dem schull / gehen bekommen <sollen>, sonder die kinder selbst erkennen müssen, das sie dergleichen züchtigungen ver- / dient haben und das mann damit nur die absicht habe, sie geschickter, besser, gesitteter / und tugendhafter zu machen; ja glauben müssen (wie sie selbst i[n] der schul bäten), das eine / jede gebührende züchtigung wider zu künfftige sünden eine recht güldene artzney / und mitell seye, da [?tahren] die gottselligkeit und ein ehrbahr gemüht und <leben> gepflantzet / und erhalten werde. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Es wird die schul von dem schulmstr. allezeit reinlich gehalten. Es werden die nöhtigen vor- / sorgen in allen dingen zum besten der kinderen gebraucht. Es werden etwann auch die / elteren ermahnet, vor die reinlichkeit ihrer kinderen zu sorgen. //

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

[S. 9] Es wird die schull von dem pfr. so besucht, das er selbst darin arbeitet und in allen dingen / sucht eine nützl[iche] einrichtung zu machen. Der tägl[iche] schul besuch des pfrs. ist auch sehr / nützl[ich]: Der schulmstr. wird dardurch auf gewekt fleissig zu seyn, nicht allein, weil er / weißt, das der pfr. auf seine verrichtungen beständig achtung gibt, sonder das er ihm / auch hilft mit arbeiten und ihm seinen dienst zu erleichteren. /

Die elteren lassen es sich desto mehr angelegen <seyn>, ihre kinder in die schull zu schiken, weil sie / sehen, daß der pfr. eine <beständige> aufsicht darauf hatt. Die kinder bekommen auch mehr lust / und liebe zum lehrnen, wann sie sehen, das sich der pfr. alle müh gibt, ihnen zu ihrem besten / behilflich zu seyn. Gewiß, wenn die aufsicht und sorgfalt des pfrs ermüdet, / so hatt daß auß aller hand ursachen vor die schull keine gutten folgen. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[2–7]

Es wird des jahrs nach der vollendung der winter schull in beyseyen e. ehre. stillstands / ein examen gehalten. Es wird darzu ein halber tag angewendet. Daß examen / ist auf die art eingerichtet, wie durch das gantze jahr die kinder in der schull / sind gelehrt worden. Die an wessenden vorgesetzten über lassen das examinieren dem / pfarrer und sind da selbst zuhörer. Die probsschriefften, deren in dem lesten / examen 50 waren, werden eingegeben, da dann die fleissgsten und die, so am besten / geschriben haben, von den stillständeren gelobt werden. Es werden an d[em] hiessigen ort keine / præmien außgetheilt. Diser actus wird so dann mit einem zuspruch an die kinder / von dem pfr. und den stillständeren beschlossen. Hernach wird eine censur über die persohn / und amtsverrichtungen deß schulmstrs gehalten und er vermahnet, fehrner hin sein dienst / mit aller treu und fleiß zu verrichten. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Der pfarer bekommt auß dem lobl. almosen amt jährl[ich] 1 n. test., 3 psalmen bücher, 4 zeügnußen, / 2 psalter, 1 h[errn] Weissen bitt buch, 12 lehrmstr., 12 nahmen büchl[ein]. Es wird auch auß dem / säckl[ein] gutt jährlich noch mehr zeügnussen, psalmen bücher und psalter angeschafft, je nachdem mann / in der schul nöhtig hatt. Dise bücher werden öffentl[ich] in der schul außgetheillet, und / das reichen und armen gleich, dann das freüt die kinder und erwekt sie zum fleiß. /

Die außtheillung geschieht in folgender ordnung: Den anfängren gibt mann die nammen- / büchli, hernach gibt mann ihnen die lehrmstr.; wann sie den absolvirt, so gibt mann ihnen die / zeügnussen; die psalmen bücher gibt mann den knaben in der nacht schull. Die psalter / gibt mann den jenigen, welche die 4 haubtpunkten außwendig könen. Das n. t. und daß bätt- / buch komt dann an die ärmsten kinder. //

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

[S. 10] Die innere einrichtung derselben ist wie vorn schon beschriben worden <pag. 2>. Der pfarer / besucht sie offft, um zu sehen, ob die knaben, die in die nachtschull gehören, daselbst / gegen wärtig seyen und ob die nöhtige und nützl[iche] ordnung daselbst / in allen stuken beobachtet werde. /



C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*
2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*
3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschickten gegen die Ungeschickten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*
4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*
5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*
6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

[1–6]

Biß dahin hatt man es vermitlest des göttl[ichen] beystands in hiessiger schull so weit / gebracht, das alle schul kinder fertig lesen und schreiben können. /

Freylich spührt man ein unterscheid zwüschen denjenigen, die fleissig und in einer / beständig anhaltenden ordnung in die schul gegangen, und denjenigen, die etwann wegen / kranken umständen lang nicht oder auch nicht stetts in die schul haben kommen können, / oder die etwan die einte wochen in die schul gegangen und aber die andere wochen / wegen allerhand geschäft zu hauß bleiben müssen und also hierin vernachlässiget worden. / Danoch laßt man kein kind auß der schull weg gehen, biß das es zuletzt auch in / dem lesen und schreiben genugsam geübt ist. /

Mann verspührt es auch merkl[jich] in der schull, wo die elteren ihre kinder zu hauß in gutter / ordnung halten und ihnen eine gutte auferziehung geben. Solche kinder zeigen gutte eygen- / schafft, sie sind auch fleissiger und sitlicher als die jenigen, wo die elteren gegen ihre kinder / alle nöhtige zucht und ordnung mangeln lassen. /

Freylich sind auch under den kinderen solche, die gutten verstand zeigen und fähig / wären, ein mehrers zu thun, wann die elteren das vermögen hätten, etwas / an sie an zuwenden. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

W[a]s ist wohl die ursach, das der schulmstr. in einer gross schull nicht an alle kinder kommen kann? /

a) Der mangel der ordnung, b) die ungleichheit der bücheren, c) die ungleichheit der / lectionen, welche die kinder aufsagen müssen, d) das die kinder von ihrem ort aufstehen und zu dem / schulmstr. hingehen müssen, denn das erwekt in der schul ein tumult und unordnung und benihmet die zeit. /



Wie kann sich dann der schulmstr. helfen, das er in seiner großen schull an alle kinder / kommen kan? /

a) Wenn er grad anfängl[ich] seine kinder in gewisse claßen einrichtet. b) Wann er seine schull- / geschäft in gewisse stunden abtheilet; ein zeit zum schreiben, ein zeit zu buchstabiren und lessen. / c) Wann er einer jeden class gleiche bücher gibt und sie mit einander gleich fahren lasset, so das / wann eins aufsagt, die anderen alle zu gleich nach zeigen und also mit aufsagen müssen. //

[S. 11] Wie geht es aber, wo die kinder in einer class von ungleicher fähigkeit sind? Wie kommt / daß kind, das minder fähig ist, mit den anderen, die fähiger sind, fort? Gar wohl: Der schul- / mstr. gibt auf das schwache nur ein wenig desto sorgfältiger achtung und hilft dem selben mit / liebe und sanftmuht fort. Der fleiß, den anderen gleich zu kommen, wekt das kind auf, so das ich / auß der erfahrung habe, das die, so mann vor die mindesten gehalten, den anderen vollkommen / gleich gekommen sind. /

d) Die kinder bleiben an ihren blätzen sitzen. Das gibt ein stille. Mann hört nur das reden, wo / aufsagt; die anderen werden in ihrem lehren desto weniger gehindert. Der schulmstr. / darff nur hin und her spatzirend achtung geben und zu dem, das nicht aufmerksam ist und nicht nach- / fährt, sagen: „Fahr du fort.“ Kann es fort fahren, so ist es gutt; kann es nicht, so empfängt es schläge. /

Auf solche weiss kann ein fertiger schulmstr. an all schulkinder kommen. Er kann in / einer stund biß 50 kinder in einer class aufsagen lassen. Diese einrichtung will / zwar den schulmstren nicht gefallen. Sie kommt ihnen vor ihre persohnen mühsam vor. / Wann sie aber dieselbe ein mahl gefasst und eingeführt haben, so finden sie diese art / zu lehren vor ihr persohnen gantz kommlich und vor die kinder nützl[ich]. Mein satz / gründet sich auf die erfahrung. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Der nutzen der sommer schul ist sehr vortreffl[ich]: a) die anfänger brauchen allzeit die / meiste müh. Nun kann mann in der sommer schul die a b c kinder und die anfän- / ger in dem schreiben, weill im sommer nicht so vill kinder sind, gar leicht anführen / und so weit bringen, daß sie in dem winter keine hindernuß machen und von sich selbst / mit anderen fortkommen können, so das der schulmstr. als dann im stande ist, seine schull- / geschäfte mit allen kindern desto besser zu verrichten. b) Vergessen die kinder das / nicht, w[a]s sie im winter gelehrt haben, so sie profitiren allzeit ein mehrers. <c) Dardurch werden auch die kinder von der gaassen und dem bettlen abgebracht.> / Hingegen wo keine sommer schulln sind, so ist der schaden merkl[ich]: Die kinder / müssen oft einen gutten theill von der winter schull zu bringen, biß das imm sommer / vergessene wider eingebracht ist. W[a]s folgt? Es geht so ein winter nach dem / anderen fast vergeblich hin, das kind nimt in seinen jahren zu, die elteren / werden verdrießlich. Sie sagen: „Mein kind kann nicht immer in die schul gehen, / es muß mir helfen das brott verdinen.“ Sie hollen also ihre kinder, wann sie in den besten / anfängen sind und am meisten lehren solen, von der schull ab, und auf solche weisse / bleiben die kinder vor ihr lebtag versäumt. /



[?Deßwegen] wäre wohl zu wünschen, das die sommer schullen an allen orten möchten eingeführt werden. / Es ist auch mögl[ich] selbige einzuführen, wenn die vorsteher eines jeden orts darzu eine / wahre lust und ernst haben. <Es wär aber auch gutt, wann die sommer schul an manchem ort, wo sie ist, nicht nur / ein bloser namm wäre.> //

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

[S. 12] Es sind die nacht schulen nützl[ich], weil das die bequemste und gelegenste zeit ist, da die knaben in dem / gesang können unterrichtet werden. Sie können keinen schaden geben, wann die haußvätter auf ihre kinder / achtung <geben>, das sie zur rechten zeit, wann die nacht schule auß ist, wider bey hauß sind und bleiben. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Das läßt sich mit der zeit hoffen und erwarten. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Es sind freylich bey diser theüren zeit etliche kinder, um das brot durch das spinnen zu / verdienen, von der schull abgehalten worden, so das sie nicht durch die gantze wochen gekommen sind, / danoch habe sie dahin bringen können, das sie in einer jeden wochen auch einen oder zwey / halbe tag die schull haben besuchen müssen. /

Gott segne dann die rühmlich-vorhabende schulverbesserung / zum preis seines h[ei]ligen nammens, zum nutzen und freüde der elteren und / zu dem leibl[ichen] und geistlichen besten der I. kinderen. /

Dieß sind also die frey mühtigen und begehrten antworten auf die / vorgelegten sehr klugen und wohl außgedachten fragen über den schull- / unterricht. Von dem pfarrer zu Dielstorff. //

[Transkript: crh/02.12.2011]